

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 56.

Neuenbürg, Freitag den 7. April 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Neapel, 5. April. Bei gutem, doch etwas unsicherem Wetter fuhr der Kaiser auf der „Hamburg“ mit dem Kreuzer „Friedrich Karl“ um 10 Uhr in den Golf von Neapel ein. Das italienische Geschwader lag in Parade und gab den Salut ab. Die Mannschaften brachten ein Hurra aus. Am Bord der Hamburg meldeten sich beim Kaiser der deutsche Votschafter in Rom, Graf Monts, der Militärattache Major v. Chelius mit anderen Herren der Votschaft, ferner die Spitzen der italienischen Behörden. Bald darauf kam Prinz Adalbert von der Hertha an Bord der Hamburg und meldete sich zunächst dienstlich beim Kaiser, der sodann seinen Sohn herzlich willkommen hieß. Nachmittags 2/4 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert, des Votschafters Graf Monts und anderer Persönlichkeiten zu Wagen nach der Wohnung des Generalkonsuls. Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhafteste Ovationen.

Petersburg, 4. April. Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin sind heute vormittag in Jaroskoje Selo eingetroffen und vom Kaiserpaar und dem deutschen Votschafter empfangen worden. Um den Charakter des Familienbesuchs zu wahren, fand kein offizieller Empfang statt. Ende dieser Woche fährt Prinz Heinrich nach Kiel zurück; die Prinzessin Heinrich begleitet ihre Schwester, die Großfürstin Sergius, nach Moskau.

Berlin, 6. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus New-York: Eine Konferenz der Vertreter aller deutscher Vereine New-Yorks beschloß einstimmig, ein Schillerdenkmal zu errichten.

Lahr, 3. April. Die Lahrer Handelskammer sprach nach dem Heidebl. Tagbl. in ihrer letzten Plenarsitzung die Erwartung aus, daß die angestrebte Betriebsmittelgemeinschaft nicht nur zustande kommen, sondern auch Ausgangspunkt und Grundlage für die endlich einheitliche Eisenbahntarif-Reform bzw. -Gemeinschaft werden möchte, und daß eine für das ganze deutsche Verkehrs- und Wirtschaftsleben so wichtige und wertvolle Reform auch nicht an der etwaigen Einführung der 4. Wagenklasse und selbst nicht an dem Verzicht auf das Kilometerheft scheitern sollte und dürfte. So hart und schmerzhaft auch die Preisgabe des in weitesten Verkehrskreisen mit Recht so beliebten Kilometerheft empfunden werden würde, für den größeren wirtschaftlichen Vorzug einer einheitlichen Betriebs- und Tarifgestaltung müßte schließlich auch dieses Opfer gebracht werden! Die allenthalben unaufhaltbar vordringende Verschärfung des internationalen Wettbewerbs, als dessen wichtigstes Hilfsmittel die Vervollkommnung der Verkehrsmittel und -Einrichtungen anzusehen sei und, wie ein Blick auf andere Staaten lehre, auf jede Weise gepflegt und gefördert werde, bedinge mit gebieterischer Notwendigkeit im Interesse zunächst unserer nationalen Arbeit eine rationelle Ausgestaltung unseres Verkehrswezens, die aber nur durch Vereinheitlichung erreicht und nutzbar gemacht werden könne.

Köln, 5. April. Wie die „Köln. Ztg.“ von gutunterrichteter Seite aus Basel erfährt, hat sich die schweizerische und die badische Regierung dahin geeinigt, die Konzession zur Errichtung eines Wasserwerks bei Laufenburg a. Rh. an die geeigneten Firmen Felten u. Guillaume, Karlswerk zu Mühlheim a. Rh. und Schweizerische Druckluft-Elektrizitäts-Gesellschaft zu Bern zu erteilen. Das auf 50 000 Pferdekraft berechnete Kienwerk soll begonnen werden, sobald die von badischer Seite noch ausstehenden Formlichkeiten erledigt sind.

Aus dem badischen Oberland, 2. April. Im Forstbezirk Säckingen haben sich infolge der großen Windfall-Verschädigungen des Jahres 1902 und infolge der langandauernden Trockenheit des Sommers 1904 Tannen- und Fichtenborkenkäfer in einer gefähr-

drohenden Menge in verschiedenen Nadelholzwaldungen eingestellt, sodaß sich das Forstamt Säckingen zu außerordentlichen Maßnahmen in Beobachtung des § 69 des Forstgesetzes veranlaßt gesehen hat. Diese Maßnahmen bestehen der Hauptsache nach darin, daß sämtliches zur Fällung kommende Nadelholz alsbald nach dem Hieb entrinde und die Rinde nebst dem Abfallholz und dem Reißig verbrannt werden muß. Ebenso müssen sämtliche Dürzhölzer, Insekten- und Windfallhölzer verbrannt werden.

Mannheim, 4. April. Der bei der Firma Benz u. Co. ausgebrochene Streik ist gestern abend nach dreiwöchiger Dauer endlich beigelegt worden. Dies ist in erster Linie den energischen Bemühungen des Vorstandes der Fabrikinspektion, Oberregierungsrat Dr. Wittmann aus Karlsruhe, zu danken, welcher von gestern mittag bis in den Abendstunden mit dem Streikentschiedenen und der Fabrikleitung eine Sitzung auf dem Bezirksamte abhielt, wobei es Dr. Wittmann gelang, die Firma zum Nachgeben zu bewegen. Die Forderungen der Arbeiter wurden in allen wesentlichen Punkten genehmigt. Maßregelungen infolge des Streiks sollen nicht stattfinden und sämtliche Arbeiter treten wieder an ihre Plätze. Die Einstellung erfolgt von heute ab. In der Versammlung der Aufsichtigen wurden von allen Rednern unter einmütigem Beifall der Anwesenden die Verdienste des Dr. Wittmann um die Einigung anerkannt.

Mannheim, 5. April. Zu dem Nord an dem Dienstnächsten Sanges wird berichtet, daß der mutmaßliche Mörder, Becker, immer noch leugnet. Die an der Nordstelle an den Türleuten gefundenen blutigen Fingerabdrücke sind jedoch abgenommen und mit Fingerabdrücken des Becker dem Gerichtschreiber Fejerich in Berlin gesandt worden. Fejerich hat erklärt, daß die Fingerabdrücke von Becker stammen. Becker ist also überführt.

Kachen, 4. April. Der flüchtige Direktor der Lederwarenfabrik Pehlner wurde in Ostende verhaftet. Von 185 000 Frs. hatte er nur noch einige Tausende im Besitz.

London, 5. April. Laut Blättermeldungen aus Lahore ist das Erdbebenunglück das schrecklichste Indiens seit Menschengedenken. Die Städte Amritsar, Jullundur, Ferozepore, Multai und Rawalpindi sind schwer betroffen. Große Verluste an Menschenleben und andere Schäden werden aus Rajshmir und Patala gemeldet. Auch aus anderen Orten treffen noch Unglücksbotschaften ein. Der Umfang des Unglücks läßt sich wegen Störung der Telegraphen noch nicht übersehen.

Kalkutta, 5. April. (Neuter.) Das Erdbeben wurde auch hier und in Bombay, aber nur schwach verspürt, ohne daß Schaden angerichtet wurde. — Der Ort Dharmasala ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch das Erdbeben vollständig zerstört. Alle Häuser sind dem Erdboden gleich gemacht. Einige Europäer und viele Eingeborene sind ums Leben gekommen. Es herrscht große Not.

Deutscher Handel mit Marokko. Deutschland steht mit Marokko in einem Weisbegünstigungsverhältnis. Der Warenhandel zwischen Deutschland und Marokko weist für die letzten Jahre folgende Zahlen auf, die der deutschen Handelsstatistik entnommen sind:

	Ausfuhr aus Marokko in das deutsche Zollgebiet	Einfuhr aus dem deutschen Zollgebiet nach Marokko
1899	4,99 Mil. M.	1,46 Mil. M.
1900	5,18 „ „	1,15 „ „
1901	3,58 „ „	1,46 „ „
1902	3,66 „ „	1,38 „ „
1903	4,44 „ „	1,60 „ „

Die deutsche Einfuhr aus Marokko besteht hauptsächlich aus getrockneten Mandeln, Leinsaat, Schafwolle, Schaf- und Ziegenfellen, Wachs; die Ausfuhr Deutschlands nach Marokko vornehmlich aus Tuch-

und Zeugwaren, Zucker, Waffen und Eisenwaren. Da indessen die deutschen Schiffe einen Teil der marokkanischen Erzeugnisse dem Hamburger Freihafen zuführen, von wo er wieder nach anderen Ländern verschifft wird, und dieser Teil in den obigen Zahlen nicht berücksichtigt ist, so ist unser Interesse an Marokko erheblich höher zu veranschlagen. Der deutsche Schiffahrtverkehr mit den marokkanischen Häfen der vornehmlich durch die oldenburgisch-portugiesische Dampfschiff-Reederei und durch die Slomanische Mittelmeer-Linie vermittelt wird ist bedeutender als der Barenaustausch. Im Jahre 1902 liefen in den sieben marokkanischen Häfen: Tanger, Rabat, Larasch, Casablanca, Maragan, Mogador und Sassi im ganzen 285 deutsche Schiffe an gegen 650 englische und 405 französische.

Württemberg.

Stuttgart, 5. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach viertägiger Dauer die Generaldebatte zum Etat erledigt, nachdem sie zuvor an Stelle des erkrankten Abgeordneten v. Geh den Abg. Kleemann in die Legitimationskommission durch Akklamation gewählt hatte. Die Reihe der Redner eröffnete heute der Abg. Rembold-Kalen, der die Politik des Zentrums im Reichstag in Schutz nahm und der Behauptung entgegentrat, daß das Zentrum die Vormacht besitze und seinen Einfluß zum Schaden des Reichs geltend mache. Prälat von Sandberger trat wie Hr. Rembold der Schmutz-literatur entgegen und meinte, wenn die Kunst gedeihen und auf das Volk veredelnd wirken soll, so müsse sie sich unter die Norm des Sittlichen stellen. Er begrüßte ferner die Gehaltsaufbesserung für Lehrer und Geistliche, forderte für den Ausdruck „Zwangserziehungsgesetz“ den Namen „Fürsorgeerziehungsgesetz“, weitere Besserung des Volksschulwesens, Aufhebung des Abendunterrichts in den Fortbildungsschulen und Uebergehen von der Betriebsmittelgemeinschaft zur Betriebsgemeinschaft, sowie eine weitergehende Unabhängigkeit der Einzelstaaten von den Reichsfinanzen. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Fejr. v. Soden, machte beachtenswerte Mitteilungen über die Betriebsmittelgemeinschaft und andere Verkehrsfragen. Er betonte dabei, daß diese Gemeinschaft insofern den Hoffnungen und Erwartungen des Landtags entsprechen dürfte, als die Selbstständigkeit des Landes dadurch nicht beeinträchtigt werde; andererseits werde eine bloße Betriebsmittelgemeinschaft aber auch verschiedene, zur Zeit bestehende Mißstände nicht aus der Welt schaffen können, vor allem nicht die Württemberg in hohem Grade schädigenden Umleitungen. Eine weitergehende Gemeinschaft, eine Betriebs- oder Finanzgemeinschaft, wäre ihm, dem Minister, daher lieber gewesen; da eine solche aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu erreichen sei, könne für jetzt lediglich der Abschluß einer Betriebsmittelgemeinschaft in Betracht kommen. Wenn letztere sich nicht bewähre, so werde die Macht der Verhältnisse von selbst zu einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft drängen. Der Minister sprach sich auch noch über die Tarifreform aus und versicherte, daß dieselbe eine Verbilligung auf der Grundlage des 2.-Tarifs bringen werde; ob mit oder ohne 4. Klasse, sei zur Zeit noch eine offene Frage. Eine Bedingung nach dieser Richtung hin sei von Preußen bis jetzt nicht gestellt worden. Ein neues württembergisches Eisenbahnaufreidungsgesetz wird, wie der Minister noch erwähnte, den Ständen schon in nächster Zeit unterbreitet werden; dasselbe soll die dringenden Eisenbahnwünsche erfüllen und die Bewirkung anderer berechtigter Wünsche in nahe Aussicht stellen. Bez. (Sp.) sah in der Betriebsmittelgemeinschaft das Fundament für die bald kommende Reichseisenbahngemeinschaft. Kultusminister v. Weizsäcker teilte mit, daß der Finanzminister sich bereit erklärt habe, weitere 125 000 M. für die Lehrergehaltserhöhung zu bewilligen. Unsere Jugend

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 J.

Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg.“

müsse vor der Schmutzliteratur bewahrt werden. Die Bekämpfung des Alkohols begriffe er. Die Frage des Zwangs zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule, der er in erster Linie seine Aufmerksamkeit widmen werde, müsse im Wege der Gesetzgebung geregelt werden. Weiterhin werde er der allgemeinen Fortbildungsschule seine Aufmerksamkeit schenken. Mit einigen kurzen Bemerkungen der Minister Dr. v. Bischoff und Dr. v. Geysler, die sich in der Hauptsache auf einige Richtigstellungen beschränkten, fand die Generaldebatte ihren Abschluß.

Die württ. Kammer der Standesherrn hat in ihrer einzigen Sitzung den Gesetzentwurf betr. Forterhebung der Steuern über den 1. April hinaus genehmigt und ebenso auch die Zweite Kammer; in letzterer aber kam bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von Klagen zum Ausdruck, nämlich darüber, daß das neue Steuergesetz von den allermeisten Leuten nicht einmal verstanden werde und sicher massenhaft Unzufriedenheit erzeuge; dazu werde noch der Umstand treten, meinte sogar der volksparteiliche Redner, daß das neue Steuergesetz wenigstens im ersten Jahre nicht die von ihm erwarteten Erträge bringen werde. In bäuerlichen Kreisen wird man sich nicht sehr rasch in den Gedanken gewöhnen, daß jeder Landwirt auch die Milch, das Mehl und das Fleisch, das er aus seiner eigenen Produktion konsumiert, auch noch zur Steuer anmelden müsse. In gewerblichen Kreisen aber zeigt sich jetzt eine große Verstimmung darüber, daß man womöglich auf Heller und Pfennig sein Einkommen zur Steuer anmelden muß und daneben noch eine Extrazugangssteuer als gewerbliche Steuer zu zahlen habe, wenn auch diese um annähernd die Hälfte gegenüber dem bisherigen Zustand verringert wird. Für den ehelichen Gewerbetreibenden, der seine Bücher in Ordnung hat, wird diese Steuerreform eine Steuererhöhung bringen, obgleich man den mittleren Leuten versprochen hat, sie brauchen künftig nicht weiter Gesamtsteuer zu zahlen, als bisher. Der Hase wird namentlich bei den Gemeindefeuern im Pfeffer liegen und dazu hat man in Stuttgart noch die bisherige Schlachtsteuer aufgehoben; diese entrug ca. 600 000 M. jährlich und hatte den Vorzug, daß all die zahlreichen Fremden, welche nach Stuttgart kommen und Fleisch genießen, an dieser Schlachtsteuer mitzahlen helfen, was künftig unterbleiben wird. Die Schlachtsteuer hatte den weiteren Vorzug, daß man nur möglichst wohlgenährte Tiere ins Stuttgarter Schlachthaus brachte, weil diese nicht weiter an Detroi zu zahlen hatten als minder genährte; das wird jetzt bald anders kommen; man hat zwar den Steuerzahlern versprochen, es werde das Fleisch jetzt billiger und hat eine Kommission zur Feststellung der Fleischpreise bestimmt, aber tatsächlich sind die Fleischpreise in Stuttgart nicht billiger geworden, das Kalbfleisch hat sogar um 3/4 aufgeschlagen. Die besser situierten Einwohner von Stuttgart müssen also die 600 000 M. in der Hauptsache aufbringen und die weniger bemittelten Einwohner haben keinen Vorteil davon, auch die Metzger nicht; der Vorteil wird in die Taschen der von auswärts hierher kommenden Händler fließen.

Stuttgart, 3. April. Die Staatsfinanzverwaltung hat das Nilische Anwesen am Herdweg (Tiergarten) und das angrenzende Besitztum des Handelsgärtners Hausmann um 1 085 000 M. angekauft. Es soll beabsichtigt sein, hier Neubauten für das Ministerium des Innern und die ihm unterstellten Behörden zu errichten. Wohin Hr. Nil im Fall der Genehmigung der Kaufverträge durch den Landtag seinen Zoologischen Garten zu verlegen beabsichtigt, ist noch unentschieden.

Stuttgart, 31. März. Friedrich Kaumann hielt gestern abend in Dinkelackers Saalbau einen Vortrag über die Zukunft der Schule. Der Dursch nach Verallgemeinerung der Schulen, so führte der Redner zunächst aus, habe seinen letzten Grund im Uebergang der alten Wirtschaftsweise zu der modernen kapitalistischen Wirtschaftsform. Indem der Kapitalismus den Geist des Rechnens in das Volk getragen und jeden zum Rechner gemacht habe, sei der Einzelne spezialisiert worden in seiner Arbeit. Im Hinblick auf unsere Volkswirtschaft im ganzen müsse unter den neuen Existenzbedingungen die Erziehung zur Arbeit als das Zentralproblem der Schule überhaupt betrachtet werden. In der Formvollendung und Technik unserer Industrieerzeugnisse beruht die Möglichkeit eines besseren Lebens, eines Aufstiegs des Volkes. Alles dieses führe die Schule zurück zur Arbeitsschule, zur Durchsetzung der Elementarfächer mit gewerblichen Interessen. Die religiöse Unterweisung sollte von der kirchlichen Gemeinschaft, aber nicht von der Schule gegeben

werden. Der Gedankengang, eine Weltanschauung den Kindern von 6 bis 14 Jahren einzuprägen, habe an sich eine Schwäche. Die Weltanschauungsjahre haben ihren Anfang ungefähr da, wo die Volksschule aufhört. Man dürfe Schulfragen niemals bloß als Lehrerfragen auffassen. Das lebendige Interesse an der Schule soll darüber hinaus in das ganze Volk getragen werden. An den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion.

Stuttgart, 5. April. Die Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen hat für diese Orte auch die sozialpolitisch wichtige Folge, daß sämtliche Hausgewerbetreibende und Hausarbeiter, ebenso wie in Stuttgart selbst der Krankenversicherungspflicht unterstehen.

Stuttgart, 3. April. Zwischen dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ und der „Cannstatter Zeitung“ ist in den letzten Tagen eine Interessengemeinschaft hergestellt worden, indem die „Cannstatter Zeitung“ unter wesentlicher Beteiligung des „Neuen Tagblatts“ in eine G. m. b. H. umgewandelt worden ist. Die „Cannstatter Zeitung“ wird in gleicher Weise wie jeither weitergeführt werden, enthält aber als tägliche Beilage das Amts- und Anzeigebblatt der Stadt Stuttgart.

Stuttgart, 5. April. Heute vormittag 10 Uhr wurde im 3. Stock des Gebäudes der kgl. Forst- und Domänenverwaltung der 46 jährige ledige Werkmeister Karl Rapp tot auf dem Abort aufgefunden. Rapp hatte sich einen tödlichen Stich in die linke Brustseite beigebracht und zwar offenbar schon gestern, da heute früh der verschlossene Abort aufgedröhen werden mußte. Ueber das Motiv des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Stuttgart, 6. April. Das alte bekannte Gasthaus zur „Glocke“ Marktstraße 19 ging um 125 000 M. in den Besitz der Firma Joh. Konrad Reihlen über.

Tübingen, 3. April. (Schwurgericht) Wegen eines Vergehens des Betrugs in Höhe von 34 M. gegenüber der Gemeinde Althengstett, D.A. Calw, wurde der Waldmeister Jakob Söll daselbst zu der Geldstrafe von 150 M. und Kostentragung verurteilt. Söll war der Fälschung einer öffentlichen Urkunde beschuldigt, indem er in die Abrechnung des Holzhauseraktordanten Beuerle auf dessen Zutun 20 Arbeitstage à 1,20 M. mehr aufnahm, als dieser zu beanspruchen hatte. Söll war geständig, machte aber geltend, er habe nicht gewußt, daß er hierdurch eine öffentliche Urkunde fälsche. Die Geschworenen vernichteten dann auch die hierauf gestellte Schuldfrage und bejahten nur die Frage nach einfachem Betrug unter Zulassung mildernder Umstände.

Tübingen, 5. April. Von der kgl. Strafkammer wurde gestern der Weinhändler Christian Stoll von Calmbach, D.A. Neuenbürg, welcher seit Jahren Weinzuchtseife, Weinsteinäure, Essenz, Myzerin, Potasche usw. mit Zuderwasser, Rosinen oder Corinthen und Apfelschnitten ansetzte und das Gebräu als Wein verkaufte, auch aus Zuderwasser, Weinessenz, Rosinen und Goldorange Apfelmöste herstellte und als Naturmost verkaufte, zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die beiden Reisenden der Firma Ferd. Müller Nachfolger in Stuttgart, Eugen Schlör von Beutelsbach und Eugen Ehrmann von Ulm wurden wegen Beihilfe mit je 20 M. angefaen. Nach dem Sachverständigengutachten ist der Rotwein ein elendes zuzammengebrautes Gefäß und infolge seines hohen Essigsäuregehalts als gesundheitschädlich zu betrachten.

Freudenstadt, 5. April. Gestern wurde die Anklage des Gemeinderats Adolf Nefflen gegen Stadtschultheiß Hartmann vor dem hier. Schöffengericht unter dem Vorsitz des Oberamtsrichters Rentschler verhandelt. Der Rechtsbeistand des Klägers war Rechtsanwalt Fr. Hausmann, der des Stadtschultheißen Rechtsanwalt Dr. Milczewsky. Die Verhandlung, die unter gespanntester Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörerschaft von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr mit einer einstündigen Mittagspause dauerte, brachte eine Fülle von interessanten Ausagen. Das Urteil wurde erst nach 2stündiger Beratung des Schöffengerichts gegen 7 Uhr dahin verkündigt, daß der Angeklagte Hartmann wegen formeller Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt werde, daß aber die (sehr erheblichen) Kosten der Beweisaufnahme dem Privatkläger zur Last fallen, weil in der Sache selbst dem Angeklagten die Führung des Wahrheitsbeweises gelungen sei. Außerdem soll das Urteil im „Grenz“ und durch Anschlag am Amtsgerichtsgebäude bekannt gegeben werden. Vom Angeklagten wird Berufung eingelegt werden, um die Rechtsfrage, ob er tatsächlich die Grenzen der Wahrung berechtigter Interessen strafbar

überschritten habe, wenn nötig höchststrichterlich entscheiden zu lassen in einem Fall, wo er in der Sache selbst durchaus Recht behalten hat.

Heilbronn, 5. April. In letzter Zeit wurde in hiesigen Läden mehrfach von einem Mann Betrügereien dadurch verübt, daß derselbe kleine Einkäufe machte und dabei ein 20 Markstück wechseln ließ. Er verstand es, das gewechselte Geld und das 20 Markstück gleichzeitig einzustecken und bis man den Betrag entdeckte, war der Täter verschwunden. Dieses Manöver versuchte er dieser Tage wieder in einem hiesigen Metzgerladen. Hier sollte es ihm aber nicht gelingen, denn die Ladnerin bemerkte, daß der Kunde das gewechselte Geld mit dem zum Wechseln bestimmten 20 Markstück zurücknehmen wollte. Auf ihr Drängen gab er das Geld heraus. Am gleichen Tag gelang es auch noch den Betrüger in der Person eines angeblichen Artisten aus Ungarn festzunehmen. Auch in Stuttgart kamen in letzter Zeit solche Betrügereien vor.

Waldbuch, 5. April. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 365 Wahlberechtigten 337 abgestimmt. Die meisten Stimmen erhielt Oberamtsassistent Fischer-Böblingen mit 242 Stimmen, Landarmenbehördeleiter Singer 52 Stimmen.

Urach, 6. April. In Dornstetten liegen die Schreinerseheleute Lofler ihr einjähriges Töchterchen in Obhut älterer Kinder und gingen in den Wald. Als sie nun abends zurückkamen war das Kind tot. Dasselbe ist vermutlich aus seinem Wagen gestürzt und auf dem Zimmerboden erstickt.

Vom württ. Landesverein vom Roten Kreuz erhalten wir die nachstehende Feldpostkarte mit der Bitte um Veröffentlichung: Stammpriestfontein, 7. Februar. Im Namen meiner Leute von der 7. Batterie (Halbbatterie Beck) erlaube ich mir, dem württ. Landesverein vom Roten Kreuz meinen herzlichsten Dank zu sagen für die uns kürzlich zuteil gewordenen Liebesgaben (Batterei, Stuttgart, 25. Nov. 1904). Wir alle, die wir beim Auspacken der Kiste zugegen waren, waren gerührt, als wir sahen, mit welcher Liebe und Sorgfalt alles verpackt und mit welchem Geschick die Sachen ausgepackt waren. Ganz besonders wertvoll waren für uns die Nähzeuge, die es in Windhut gar nicht mehr gab, die Mundharmonikas ersetzten uns die hier ganz fehlende Musik, Tabak, Tabaksbeutel, Strümpfe und alles war uns herzlich willkommen. Da wir hier mitten in Süd-Orlog sind, so kann ich leider nicht ausführlicher sein: die Feldpostkarte muß erhalten. Die Batterie ist wohlgenut und guter Dinge, sie marschiert demnächst nach Gochas und dann hoffentlich gegen Morenga. Zur Zeit regnet es viel, und mehr als je zeigt sich jetzt, daß nur ferngefunde Leute auf die Dauer aushalten. Nochmals herzlichsten Dank! Mit vorzüglicher Hochachtung Beck, Hauptmann und Batterieführer.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. April. Dieser Tage fand die amtliche Revision des Elektrizitätswerks statt. Der betreffende Beamte (Ingenieur) äußerte sich dahin, daß er das Werk in vorchriftsmäßigem Zustande erfinden habe.

Eingesendet. Freitag, den 31. März, fand die nach den Sitzungen des Schwarzwaldbezirksvereins Neuenbürg vorgezeichnete Hauptversammlung in Höfen, dem Mittelpunkt des Vereins, statt, vorher Vorstandssitzung, welche letztere durch 8, die Hauptversammlung durch zwei Mitglieder. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Baron v. Moltke, wurde vom Rechner der Kassenbericht vorgelesen. Die Hauptausgabe ist die für jährliche Rückzahlung ausgelosten Anteilsscheine zum Bau des Laugenbrander Aussichtsturms, ferner Ausgaben für Instandhaltung von Waldwegen, Ruhebänken, Wegtafeln, Ausbesserung der Schutzhütten u. s. w. Die Mitgliederzahl, mithin auch die Einnahme, hat sich im vorigen Jahre bedeutend gehoben, hauptsächlich nach Vorkühren der Blumenthal'schen Lichtbilder. Demnächst findet, wie in jedem Frühjahr, die Zusammenkunft der Bezirksvorsitzenden statt. (Diesesmal in Dornhan) zur Vorberatung für die Hauptversammlung (Juli in Altensteig). Bei der Vorberatung wird auch der Ort hierfür für das Jahr 1906 bestimmt. Der Vorsitzende in Höfen hat für 1906 Wildbad in Vorschlag gebracht, was von der Versammlung genehmigt wurde. Hr. Fabrikant Lemppenau (Höfen) stellte den Antrag, man möchte an den württ. Schwarzwaldbereich die Bitte stellen, die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins (im Jahr 1909) in Höfen abzuhalten und begründete seine Bitte: Bei Gründung des Vereins 1884 durch

Hrn. Baurat Reinhardt sei die erste Hauptversammlung in Höfen abgehalten worden. Die Versammlung entsprach seiner Bitte und wird Mollte schon bei der Vorberatung in Dornhan als auch bei der Hauptversammlung, Altensteig, hiefür die geeigneten Schritte tun. Hr. Kramer, Döbel, bat um einen Beitrag zur Verbesserung einiger Waldwege nahe bei Döbel, da hiefür die Mittel des dortigen Verschönerungsvereins nicht ausreichen; es wurde hiefür eine Summe in Aussicht gestellt, jedoch soll der Bezirksverein Herrnsalb auch in Mitleidenschaft gezogen werden, ebenso die beiden Forstämter, in deren Bereich die Wege liegen. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende im Namen des Bezirksvereins, dem Schriftführer, Hr. Stadtschultheiß Stier, sowie dem Rechner, Herrn Schultheiß Feldweg, herzlichsten Dank aus für ihre Anwendung von viel Zeit und großer Mühe zum Wohle des Vereins. Die paar Stunden Beisammenseins, wovon die Hauptzeit für das Geschäftliche verwendet wurde, verliefen zu rasch bis zur Trennungsstunde um 8 Uhr.

Neuenbürg, 4. April. Vom 1. April d. J. an können im telephonischen Verkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und mit Bayern sowohl von einer öffentlichen als auch von einer Teilnehmerprechstelle aus gegen Bezahlung einer Gebühr von 25 Pf. Personen herbeigerufen werden. Dasselbe gilt bekanntlich auch für den innerwürttembergischen Verkehr.

Dermischtes.

Aus Rarbach a. N. wird dem „Schw. N.“ geschrieben: Eine ergötzliche Theatergeschichte hat sich letzten Samstag hier zugetragen. Erschien im Amtsblatt eine Anzeige, daß ein Breslauer „Theaterensemble“ sich entschlossen habe, eine, aber nur eine — Vorstellung in N. zu geben. Andern Tags marschierte eine Dame von Haus zu Haus. Sie trug Theaterzettel mit sich und wußte mit liebenswürdigem Lächeln und unendlich vielen Worten Karten à 1 M. anzubringen. Am Abend hatte sie gegen 100 Karten verkauft. Die Vorstellung konnte also beginnen. Geplant hatte alles der Breslauer Künstler. „Des Matrosen Heimkehr“ lautete der Titel des Stüdes. Der Vorhang, ein alter faunener Sofaüberzug, war — mehr originell als zweckentsprechend, über einem Wäscheständer aufgehängt worden. Dahinter kamen zum Vorschein rechts ein Tisch und links ein Tisch, je mit einer Unschlittkerze geschmückt. Sonst nichts. Zu sehen war also wenig. Zu hören noch weniger. Die jungen Schauspielergingen sich in allerlei Gesprächen, das Publikum wartete kramphoch auf die Entwicklung des Stüdes — da fiel der Vorhang. Bertwundert schauten die Zuhörer einander an. Der nächste Akt würde jedenfalls besser sein, sonst, für was hatte man denn sein Geld bezahlt? Solche Erwägungen füllten die Pause aus, die sich allmählich unnatürlich in die Länge zog. Eine halbe Stunde wartete man geduldig, noch ging kein Vorhang in die Höhe. Endlich war die Langmut des Publikums erschöpft, es forschte nach der Ursache des Stillstands und erfuhr — daß das „Breslauer Theaterensemble“ zum Fenster des Saals hinausgeflogen und mit den erbeuteten 100 M. das Weite gesucht habe.

Oberhausen. In der Arbeiterkolonie bei Osterfeld erkrankte eine ganze Familie unter starken Vergiftungserscheinungen. Die Frau hatte beim Einkaufen statt Petersilie Schierling erhalten. Der Zustand der Erkrankten ist bedenklich.

(Schiller als Reiter.) Nicht nur den Pegasus hat Schiller mit Schwung und Meisterhaftigkeit gemalt, er war auch ein Reiter im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Als es ihm gesundheitlich bereits schlecht erging, glaubte er, die Bewegung des Reitens würde ihm zuträglich sein. Karoline von Wolzogen, seine Schwägerin, erzählt hierüber: Er hatte ein sicheres Pferd von einem Freunde gekauft und freute sich, es im Frühjahr zu besteigen. Schon früher hatte er auf unsere Bitten sich in Jena ein Pferd gehalten, es aber bald wieder verkauft. „Es mache ihm kein Vergnügen“, sagte er, „da er allein einen Genuß von dieser Ausgabe habe und seine Familie ihn nicht teile.“

(„Ja, ma muß halt dorno lebe, Herr Großherzog!“) In Markdorf, in der Bodenseegegend, starb dieser Tage der älteste Bürger der Gemeinde, der 89jährige Privatier Endreß. Bei der Einweihung der Bodenseebahn im Oktober 1902 wurde Endreß vom Großherzog angesprochen und wegen seiner Nützlichkeit bewundert. Als der Landesherr ihn fragte, auf welche Weise er sein Leben so lange habe erhalten können, erwiderte er hieder: „Ja, ma muß halt dorno lebe, Herr Großherzog!“

[Bielisagend.] Polizist (zum Bankier, dem der Kassierer durchgegangen ist): „Hat er außer Geld noch etwas Wertvolles mitgenommen?“ — Bankier: „Nein — nur meine Frau!“

[Umgeschrieben.] Hausherr (zu einem die leere Wohnung besetzenden Herrn): „Erlauben Sie, was sind Sie denn?“ — Mieter: „Kunstmaler!“ — Hausherr: „Na, da kann ich Sie überhaupt nicht nehmen, ich habe so schon alle Zimmer voll Bilder!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Neapel, 6. April. Um 12 Uhr kam der König mit Gefolge unter Salut am Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser, in Admiralsuniform, erwartete den König am Fallreep. Die Begrüßung der Monarchen trug einen überaus herzlichen Charakter.

Rom, 6. April. Die Deputiertenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 213 gegen 46 Stimmen den deutsch-italienischen Handelsvertrag an.

Das Wichtigste aus den neuen Steuergesetzen.

Von E. S.

III.

A. Die Staatssteuern.

Allgemeine Einkommensteuer.

Reinerträge von 500 M. an sind zu versteuern.

Wenn sich ein Reineinkommen von 500 M. bis 2599 M. ergeben hat, wird der Steuerpflichtige alljährlich nach Wustern auf Grund vorbildlicher Reinertragsberechnungen summarisch eingeschätzt, er braucht in diesem Falle keine Steuererklärung (Fasson) abzugeben, sondern kann ruhig zuwarten, ob das Ergebnis der Einschätzung den von ihm angestellten Einkommensberechnungen entspricht.

Bei einem Reineinkommen von 2600 M. an ist der Steuerpflichtige jährlich zur Steuererklärung verpflichtet. Wird der Steuerpflichtige, welcher eine Steuererklärung nicht abgegeben hat, wiederholt vom Bezirkssteueramt zur Steuererklärung aufgefordert, so darf die Abgabe einer solchen nicht veräußert werden, da sonst der Verlust des Beschwerderechts für das betreffende Steuerjahr gegen die von amtswegen vorgenommene Einschätzung eintreten würde. Das Bezirkssteueramt kann auch Steuerpflichtige mit weniger als 2600 M. Reinkommen zur Steuererklärung auffordern.

Die Lohn- und Gehaltslisten, zu deren genauer Abgabe die Arbeitgeber verpflichtet sind, ersetzen die Steuerklärungen bei Einkommen von 2600 M. an nicht.

Es ist berechnet worden, daß nur etwa 10 Prozent der Steuerpflichtigen Steuerklärungen abzugeben haben, daß also etwa 90 Prozent ohne solche und nur auf Grund der von den Gemeindebehörden gelieferten Grundlagen eingeschätzt werden.

Die Einschätzung der Geschäftsbücher des Steuerpflichtigen behufs Prüfung der Steuerklärung kann nur stattfinden, wenn dieser dies anbietet, die Befichtigung der Räume und Vorräte kann er nicht verweigern, im Beschwerdefall wird sich die Vorlage der Bücher aber empfehlen, da auf andere Weise der Nachweis der Richtigkeit der Steuerklärung wohl kaum möglich ist.

Besonders wertvoll ist die Bestimmung der Steuerermäßigung in Berücksichtigung von Familienverhältnissen, Unglücksfällen u. s. w. Steuerpflichtige mit einem Einkommen bis zu 2000 M., welche verheiratet sind und einen gemeinsamen Haushalt führen oder welche verwitwet sind und ein oder zwei nicht selbstständig einzuschätzende Kinder unter 15 Jahren unterhalten, sind in der ihrem Einkommen entsprechenden nächstniedrigeren Steuerstufe einzuschätzen und falls sie in der untersten Klasse veranlagt sind, frei zu lassen.

Haben verheiratete oder verwitwete Steuerpflichtige drei oder mehr nicht selbstständig einzuschätzende Kinder unter 15 Jahren, so sind sie um eine weitere Stufe herabzusetzen und wenn sie in der vorletzten Stufe eingeschätzt waren, steuerfrei zu lassen.

Verheiratete oder verwitwete Steuerpflichtige mit 2000 bis 3200 M. steuerbarem Einkommen und drei oder mehr derartigen Kindern unter 15 Jahren werden ebenfalls um eine Stufe herabgesetzt.

Steuerpflichtigen mit weniger als 5000 M. Einkommen kann außerdem noch beim Vorliegen besonderer, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Verhältnisse (Unterhaltungs- und Erziehungsaufwand der Kinder oder mittelloser Angehöriger, Krankheit, Unglücksfälle) auf Ansuchen eine Ermäßigung um höchstens 3 Stufen gewährt werden.

Zu bemerken ist, daß auch der für gewisse Gemeinden zulässige Höchstfuß der Gemeindecinkommensteuer schon hier Berücksichtigung gefunden hat und daß bei Verheirateten das Einkommen des Mannes und der Frau, sowie der minderjährigen (unter 21 Jahre alten), nicht selbst erwerbsfähigen Kinder als ein Einkommen gilt, was oft zur Veranlagung in höherer Steuerstufe führen kann.

Größere Gemeinden können auch in mehrere Distrikte geteilt werden. Die Bezirkschätzer werden von der Amtsversammlung, die Ortschätzer von dem Gemeinderat bestellt. Ein Kommissionsmitglied ist von der Mitwirkung bei bestimmter, naher Verwandtschaft ausgeschlossen, auch können Bezirks- und Ortschätzer, welche ein gleiches oder ähnliches Geschäft betreiben, vom Steuerpflichtigen abgelehnt werden; das Bezirkssteueramt hat dem Steuerpflichtigen auf Anfrage die berufenen Schätzer namhaft zu machen. Beamte und Schätzer haben strenge Geheimhaltung über die zu ihrer Kenntnis kommenden Verhältnisse zu beobachten, Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 1500 Mark bestraft.

Das Ergebnis der Einschätzung wird dem Steuerpflichtigen in verschlossener Zuschrift mitgeteilt. Ist derselbe mit dem Schlusergebnis nicht einverstanden, so kann binnen einer Frist von 2 Wochen bei dem Bezirkssteueramt Beschwerde eingelegt werden.

Die Veränderung des Einkommens hat nur in gewissen Fällen eine Veränderung der Steueranlage zur Folge. Die Vermehrung des Einkommens begründet in der Regel keine Veränderung in der Einschätzung, nur bei Vermehrung insoweit Erbanfalls sind die Erben neu einzuschätzen, wenn sie sich nicht zur Fortentrichtung der Steuer für den Rest des Steuerjahrs erbieten. Vermindert sich ein Einkommen um mehr als den vierten Teil, so kann eine Ermäßigung der Steuer beansprucht werden.

Auf die Steuervergütung sind strenge Strafen gelegt; es wird mit dem sieben- bis zehnfachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft, wer in Betreff seines Einkommens wesentlich unrichtige Angaben macht oder sein Einkommen, welches er anzugeben verpflichtet ist, verschweigt; daneben ist die hinterzogene Steuer nachzuzahlen. Nach 10 Jahren kann hinterzogene Steuer nicht mehr nachgefordert werden. Nachforderung sonst zurückgebliebener oder Zurückforderung zu viel bezahlter Steuer verjährt in 3 Jahren.

Wenn das Gesamteinkommen 2600 M. nicht erreicht, ist der Steuerpflichtige zur Abgabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet, er fertigt aber eine Einkommensberechnung behufs Prüfung darüber, ob die amtlich erfolgte, ihm mitgeteilte Einschätzung durch die Schätzungscommission richtig ist.

Steuerpflichtige, welche bisher keinen Abschluß gemacht haben und aus deren Notizen deshalb die nötigen Summen nicht zu ersehen sind, müssen eben ihre diesbezüglichen Einnahmen und Ausgaben pro 1904/05 in glaubwürdiger Weise schätzen und dann an der Hand ihrer Schätzung den Reinertrag berechnen. Für die Zukunft ist denselben zu empfehlen, alljährlich auf einen bestimmten Termin — etwa auf den 1. April — den Wert der Anlage- und Betriebskapitals (Waren, Rohstoffe, Halbfabrikate, Materialien u. s.) festzustellen und die Geschäftsvorfälle und Haushaltskosten während eines Jahres wenigstens in einem Einnahme- und Ausgabebuch zu verzeichnen.

B. Die Amtskörperschaftsteuer.

Das in der Form von Amtschaden bei den Grund-, gebäude- oder gewerbesteuerpflichtigen Einwohnern des Bezirks zur Deckung gebrachte Defizit der Amtskörperschaft wird künftig nicht mehr direkt auf die Steuerpflichtigen umgelegt, sondern ist nun von den Gemeinden zu decken, welche diese Zahlungen wieder unter dem Gemeindefschaden zur Erhebung bringen, der Amtschaden fällt also weg.

C. Die Gemeindesteuern.

Die Gemeinden sind auch künftig berechtigt, zur Deckung ihrer Ausgaben verschiedene Steuern, Beiträge und Gebühren zu erheben.

Die Leser werden auf die weiteren Ausführungen darüber gerne verzichten, da ja dieses Thema in unserem Bericht über den Vortrag des Hrn. Oberamtspfleger Kähler erst am 31. vor. Mts. (in Nr. 52 ds. Bl.) eingehende Berücksichtigung gefunden hat. Wir machen nun, Schluß mit den „Steuergesetzen“, wünschend, daß die Leser in dieser Zeit der „Fasson“ eine richtige Nutzenwendung daraus ziehen, so daß sie nicht allzuhart unter der großen „Reform“ zu leiden haben mögen. (Rachdruck verboten.)



Jagdarten.

Gesuche um Erlangung von Jagdarten oder um Erneuerung von solchen sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts anzubringen, welche die Gesuche nach erfolgter Prüfung gemäß Artikel 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Okt. 1855 (Reg.-Bl. S. 223) dem Oberamt mit entsprechender Aeußerung vorlegen wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Jagdarten auf bloße Vorweisung einer früheren Karte regelmäßig nicht ausgestellt werden.

Neuenbürg, den 6. April 1905
K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Amalie Zimmer**, Inhaberin eines Woll- und Weißwarengeschäfts in Wildbad ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben worden.

Den 4. April 1905.

Sekretär Keller.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Kaufmann **Ferdinand Weiß** in Neuenbürg und die übrigen Eigentümer der im Grundbuch von Neuenbürg Heft 165 Abt. I Nr. 1-4 verzeichneten Grundstücke: **Emma, Elise, Selma, Stefanie Weiß**, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der unbekannt Erben des im Unterpfandbuch von Neuenbürg Band 13 Blatt 196 und 197 eingetragenen Hypothekengläubigers **Karl Weiß** und des mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Hypothekengläubigers **Richard Ferdinand Weiß** beantragt.

Der Antrag ist zugelassen worden.

Die Hypothekengläubiger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf

Dienstag den 11. Juli 1905
nachmittags 3 1/2 Uhr

anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung dieser Rechte erfolgen wird.

Den 1. April 1905.

Gerichtsschreiber Becker.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen im Rathaus dahier am

Freitag den 14. April 1905
vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 207 St. tann. u. forch. Langholz III.-V. Kl. mit 52 Fm.
- 11 . tann. u. forch. Sägholz I.-III. Kl. mit 5 Fm.
- 7 . eich. Langholz V. Kl. mit 0,86 Fm.
- 153 . Bau-, 131 St. Hag-, 270 St. Hopfen- und
- 30 . Reisstangen, 74 St. Zaun- und Bohnensteden,
- 46 Km. Brennholz.

Den 5. April 1905.

Schultheiß Seuser.

Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde **Reichental** im Murgtal verkauft im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Buchennutzholz:

- Aus Abt. I 2 Fuchsteln: 32 St. I. Kl. mit 29,19 Fm., 110 St. II. Kl. mit 48,35 Fm.
- Aus Abt. I 8 Ochsenläger: 17 St. I. Kl. mit 16,28 Fm., 22 St. II. Kl. mit 12,24 Fm.

Die Angebote sind getrennt nach Klassen und Abteilungen auf 1 Festmeter zu stellen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch den 12. April 1905
vormittags 10 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, in öffentlicher Versteigerung aus Abt. I 2 Fuchsteln, auf dem Plage: 1 Eiche I. Kl. mit 1,81 Fm., 6 H. Kl. mit 4,48 Fm., 7 III. Kl. mit 4,55 Fm., 21 IV. Kl. mit 9,04 Fm., 2 V. Kl. mit 0,27 Fm. Aus Abt. I 8 Ochsenläger: 1 Eiche III. Kl. mit 1,12 Fm., 1 IV. Kl. mit 0,20 Fm., 1 V. Kl. mit 0,15 Fm.

Reichental, den 3. April 1905.

Der Gemeinderat.

Merkel, Bürgermeister.

K. Forstamt Calmbach. Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Mittwoch den 19. April, vormittags 10 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eibera Abteilung Langenacker-Teich, Schönlinge, Rauhgrund, Schloßkopf, Schloßbrunnen, Rabenbühl, Worigrund, Steinfeldwäien; Kälbling Abteilung Reitschler, Schmiedsrein, Buchbühl, Buchenschlägle, Blindbach: Lannenstangen: Baustangen: 20 II., 15 III. Kl. Km.: Eichen 1 Anbruch; Buchen: 6 Kugel, 1 Koller, 14 Scheiter, 6 Brügel, 215 Anbruch; Nadelholz: 3 Scheiter, 18 Brügel, 523 Anbruch Protokollauszüge vom Kameralamt Neuenbürg.

K. Forstamt Langenbrand.
Am Montag den 10. d. Mts. findet ein

Nadel-Stammholz-Verkauf

in zwei Losen im schriftlichen Aufstreich statt. Schwarzwälderslisten vom Forstamt.

Näheres folgt im morg. Blatt.

Neuenbürg.

Neu eingetroffen:

Große Auswahl in Spazierstöcken und Regenschirmen

zu den billigsten Preisen bei **Albert Weiß, Drechsler.**

Höfen.

Mehrere junge Leute werden unter Zusicherung der besten Ausbildung und zu den günstigsten Bedingungen als

Drechslerlehrlinge

angenommen bei

Wilh. Lustmayer
Holzwarenfabrik.

Conweiler.

Gesunden

wurde auf der Straße von Schwann nach Conweiler ein fast noch neuer **Pferdesteppich**. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Duß zum Adler.

Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr

aus den großen Kellereien von **Friedr. Carl Ott** Würzburg

als die besten aller Südwine ärztlich empfohlen, unerreicht durch sorgfältigste Pflege u. lange Lagerung sind in Neuenbürg nur zu haben bei:

G. Wäxenstein Nachf.
und
Franz Andräs jr.

Man beachte die Firma und Schutzmarke auf den Flaschenaufschriften.

Wohnungsänderung.

Seit heute wohne ich im Hause des **Hrn. Theodor Weiß, Inh.: Hr. Martin Ing.** Telefon 7. Hauptstraße 146. Neuenbürg, 5. April 1905.

Dr. Härlin,
Oberamtsarzt.

Alkoholfreies Kaffeehaus

in Calw,

am obern Marktplatz,

wird **Schulen, Vereinen, Passanten** und **Lusthügeln** aufs Beste empfohlen.

Sonntags geöffnet.

Die Verwaltung.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 50 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bfrozheim.

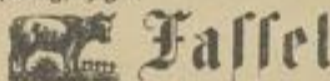
Kammacher-Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.

Oskar Schend
Celluloidwarenfabrik

Dietlingen.

Einen 15 Monate alten sprungfähigen



Fassel
(Weißsch) hat zu verkaufen.
Wilhelm Ludwig Bischoff
Hauptstraße 15.

Kinderloses Ehepaar sucht fleißiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn.

Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Canaria,

auserles. Spezialmischung für Kanarienvögel, sowie Spezialmischungen für alle Arten von Vögeln. Paket 30 Pfg. bei

Anton Heinen,
Pforzheim-Wildbad;
Neuenbürg;
Franz Andräs jun.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hausrat bereiten mit **J. Schraders-Mostsubstanzen** in Extractform v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 J. Vorrätig in Port. zu 150 und 50 Liter: Depot in Neuenbürg bei: Apoth. Bozenhardt u. Drog. Andräs jr., in Wildbad bei Ant. Heinen, Drog.

Eine gesunde

M m e

wird bei gutem Lohn nach **Stuttgart** sofort gesucht. Näheres zu erfahren im „Bären“ in Neuenbürg.

Bfrozheim.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen findet gute Stelle (solches, das etwas Nähen kann bevorzugt)

Reinhard Sidinger
Aussteuergeschäft Waisenhausplatz 8.

Felder gips

empfeilt zu 25 J das **Simri Ph. Jul. Bözner,** Birkenfelder Mühle

Calmbach.

4-5 starke gut überwinterter Bienenstöcker

hat zu verkaufen **C. Seyfried, Nauvermit.**

Wernsbach

Ein Schmiedelehrling

kann gegen sofortigen Lohn eintreten bei **Karl Klint, Schmiedmstr.**

Für Blutarmut und Magerkeit

empfehle ich mein ärztlich empfohlenes **Kulmbacher Bier** in 1/4 und 1/2 Liter-Flaschen à 40 und 25 J.

Ueber **Original Pilsner** und **Münchener Bier** in Flaschen und Käseern verlange man Preisliste.

Gust. Treibmann, Pforzheim
Eisfabrik und Bierverlag.